

Auktionsvorschau Evening Sale 6. Juni 2025

DREI EXPRESSIVE FRAUEN

PRESSEMITTEILUNG | München, den 28. April 2025

Drei Frauen behaupten sich Anfang des 20. Jahrhunderts in einem ganz normal – alles andere wäre unvorstellbar gewesen – von Männern dominierten Kunstbetrieb. Ketterer Kunst hat in der kommenden Auktion am 6. Juni 2025 mit Werken von Dorothea Maetzel-Johannsen, Gabriele Münter und Marianne von Werefkin überzeugende Beispiele, die im Kanon der Kunstgeschichte längst ihren angemessenen Platz gefunden haben.

Geradezu exemplarisch für die Regeln der Rezeption im Kunstbetrieb ist die unstete Bewertung und Zuordnung des Werks von **Dorothea Maetzel-Johannsen**. Sie ist eine Frau und damit seinerzeit schon mal mit einem beruflichen Handicap versehen. Ihr herausragendes Talent, ihre Hingabe, ihre Beurteilung durch maßgebliche Zeitgenossen – Lovis Corinth unterrichtet und fördert sie – sei's drum. Mit ihrem kubistisch-expressionistischen Frühwerk erregt sie früh Aufsehen in der Hamburger Großbürger-Community, bekommt Aufträge und ist gern gesehene Begleiterin ihres

Mannes, des Hamburger Baurats und Künstlers Emil Maetzel. Sie tauscht sich intensiv mit der Künstlerkollegin Anita Rée aus, die ebenfalls in Hamburg wirkt, man kann auch sagen sich in der Szene durchkämpft. Beide waren Mitbegründerinnen der Hamburger Sezession und hatten – begrenzten – Einfluss. Maetzel-Johannsen, die gelernte Zeichenlehrerin, muss nach der Heirat, wie es seinerzeit vorgeschrieben war, ihren Beruf aufgeben. Sie bezieht ein eigenes Atelier in Hamburg, bereist in den zwanziger Jahren Paris, ist fasziniert von afrikanischen Skulpturen, was sich zunächst auch in ihrer Formensprache niederschlägt.



Unter dem Einfluss Cézannescher Werke findet sie Mitte der zwanziger Jahre zu einem mehr lyrischen, duftigen Ausdruck und verlässt den hartkantigen expressiven, wiewohl immer leicht melancholischen Duktus zunehmend. Der streng gegliederte Bildaufbau, die Konsequenz der Linie bleiben. Unverkennbar ist sie eine charakteristische Vertreterin des Spätexpressionismus, der sich bereits mit neusachlichen Tendenzen auseinandersetzt. Mit dem Werk **„Das kranke Mädchen“** gestaltet die vierfache Mutter 1919 erkennbar noch unter dem Einfluss der Brücke-Künstler, formuliert aber virtuos flächig abstrahierend kubistische Elemente. Heute, nach ihrer späten Wiederentdeckung, gelten diese Jahre einer frühen Reife als Höhepunkt ihres beachtenswerten Schaffens in einem viel zu kurzen Leben. Chronisch herzleidend stirbt Dorothea Maetzel-Johannsen 1930 mit 44 Jahren.

Gabriele Münter war eine der wenigen Künstlerinnen, die schon zu Lebzeiten öffentliche Anerkennung erfuhr. Freilich im Rahmen der Malervereinigung „Der blaue Reiter“. Zu keiner Zeit galt sie jedoch innerhalb der Gruppe als bloßes, möglicherweise lediglich künstlerisch anregendes Anhängsel der großen Kollegen Kandinsky, Marc und Macke. Sie inspirierte und ermöglichte Vieles. Vielleicht war sie ein wenig naiv, epigonal war ihr Schaffen nie. Im Gegenteil: Erst der Krieg, die privaten Lebensumstände im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten brachten Energie, Muße und talentgespeiste Neugier gefährlich ins Wanken. Sie lebte von nun an, rastlos reisend, in Skandinavien, wo sie sich mit Porträts und Zeichnungen einigermaßen über Wasser hielt („Mit meiner Kunst geht es mir als alleinstehende Frau auch dreckig – [...] ich bin aus allem heraus – eine von tausenden malenden Frauen, die [...] nirgends zur Ausstellung kommt“). Gabriele Münter war eine gebrochene Frau, die sich erst wieder aufrichtete, als sie mit ihrem neuen Lebensgefährten Johannes Eichner Anfang der dreißiger nach einem längeren Aufenthalt in Berlin, erneut in Murnau, im „Blauen Land“ Fuß fasste. In ihrem von den Murnauern liebevoll-spöttisch als Russenhaus bezeichneten Landhaus, wo sie einst mit Kandinsky lebte, wo sie nun versuchte, an einstige Erfolge anzuknüpfen, sich dem Realismus der Neuen Sachlichkeit annäherte. Und wo sie, die zu keiner Zeit wundersamer Weise als entartet eingestuft worden war, Schlimmstes erahnend all ihre und Kandinskys Meisterwerke der deutschen Avantgarde, die in ihrem Besitz verblieben waren, vor den Faschisten versteckte. Unsere Landschaftsimpression **„Elmau“** entstand 1932. Das Gemälde ist typisch für ihren Neubeginn. Münter war immer gern in diesem Tal mit dem riesigen „Schulungs“-Schloss vor der mächtigen Bergkulisse. Fast naturalistisch schildert sie die hochaufragenden Gipfel, während sie die sanften Almwiesen davor frühlingshaft



ausgeapert mit weißscheckigen Schneefeldern auf noch dünnen Wiesen im expressiven Duktus wiedergibt. Es ist eine wunderbare Komposition, in der sich unzerstörbare Monumentalität mit dem nur kurzen, vergänglichen Moment des Übergangs vereint. Im Wandel der Jahreszeiten ist nichts ewig, jeder Augenblick steht für sich.

Um die Wende zum zwanzigsten Jahrhundert war München ein Hotspot der Künste. Auch **Marianne von Werefkin** zog es zusammen mit ihrem fünf Jahre jüngeren Geliebten und Malerkollegen Alexej von Jawlensky und dem Hausmädchen Helene Nesnakomoff in die bayrische Kunstmetropole, die nach Thomas Manns Diktum „leuchtete“. Man bezog eine herrschaftliche Wohnung in der Schwabinger Giselastraße und Werefkin etablierte einen Salon, in dem sich Malerfreunde, Literaten und Theatervolk wie der Tänzer und Performer Alexander Sacharoff trafen. Man diskutierte, theoretisierte und feierte. Werefkin war eine höchst talentierte Salonnière, ihr Talent als Malerin ließ sie allerdings über zehn Jahre ruhen. Sie widmete sich Jawlenskys Karriere, erfreute sich ihrer maßgeblichen Rolle als Impulsgeberin, geschätzte Freundin und Kritikerin von Kandinsky und Münter, von Franz Marc und August Macke, hatte Einfluss auf die Gründung des Blauen Reiter – und ließ sich offenbar so gar nicht von Jawlenskys sexuellen Eskapaden mit dem Hausmädchen Helene irritieren. Sie war gut situiert, reiste viel mit dem Geliebten und förderte, wo sie konnte. 1902 kam Helenes und Jawlenskys Sohn Andreas zur Welt. Fortan lebte und reiste man in einer Ménage-à-trois. 1907 begann Marianne von Werefkin wieder zu malen, Jawlenskys Lehrjahre waren nun wohl vorbei. Ihre künstlerischen Äußerungen folgten nun der flächigen Malerei eines Gauguin beziehungsweise der Nabis-Gruppe. Ihr wichtigstes Vorbild war Edvard Munch, seine Tonalität und Palette, während Kandinsky und Münter den Pfad in den Expressionismus verfolgten. Unser



um 1910/1914 entstandenes Werk **„Am Blumenbeet“** ist bezeichnend für den nunmehr reifen Auftritt Werefkinscher Behandlung eher traditioneller Thematik: Ein ruhig gestimmtes Motiv mit einer rätselhaften Figurenkonstellation – das vertraute Paar im Gespräch, im Hintergrund die nimmermüde Gärtnerin als Bewahrerin und Pflegerin natürlicher Ressourcen – da bietet sich ein reiches Reservoir an Interpretationen an. Bei Kriegsbeginn ist das Paar gezwungen, Deutschland binnen 24 Stunden zu verlassen. Man flieht in die Schweiz, die üppige zaristische Pension Werefkins ist mit der Oktoberrevolution perdu. Seit 1921 ist Jawlensky schließlich mit Helene und Sohn Andreas in Wiesbaden. Man hat sich endgültig getrennt. Marianne von Werefkin lebt unterstützt von Freunden, mit

Zeichnungen und Illustrationen verdient sie einen mageren Lebensunterhalt in Ascona. Sie malt weiterhin, zunehmend mit japonistischer Stilgrundierung – und

weitgehend vergessen. Der Expressionismus hatte sich zunächst einmal überlebt, von ignoranten Faschisten wurde er grausam verfemt, bis er nach dem Krieg die verdiente Renaissance erfuhr. Doch neben den Heroen Kandinsky und Kirchner verblasste die künstlerische Lebensleistung einer temperamentvollen, hochgebildeten und intellektuell einflussreichen Frau. Völlig zu Unrecht.

Dorothea Maetzel-Johannsen, Das kranke Mädchen, 1919.

Öl auf Leinwand, 100 x 75 cm

Schätzpreis: € 100.000 - 150.000

- Gesteigerter Ausdruck in Perspektive, Gestik, Form und Farbe.
- Das Gemälde gilt als "Ouvertüre des gesamten Werks", als wegweisend für das weitere Schaffen von Dorothea Maetzel-Johannsen.
- Die Künstlerin ist Mitbegründerin der Hamburgischen Sezession und bedeutende weibliche Vertreterin des Expressionismus.
- Im Entstehungsjahr ausgestellt auf der 1. Ausstellung der Hamburgischen Sezession in der Hamburger Kunsthalle.
- Von musealer Qualität: eines der seltenen Gemälde aus dem ausgesprochen kleinen und hochkarätigen Oeuvre der Künstlerin.

Gabriele Münter, Elmau, 1932.

Öl auf Holz, 33 x 41 cm

Schätzpreis: € 140.000 - 180.000

- Frühlingshaft anmutender Blick auf das Naturschauspiel der erhabenen Bergwelt bei Elmau in einer Zeit des persönlichen Neubeginns.
- Nach rastlosen Reisen lässt sich Münter Anfang der 1930er Jahre wieder im "Blauen Land" nieder.
- Mit mutigem, breitem Pinselstrich komponiert sie den Facettenreichtum des schmelzenden Schnees in Weiß und Blau.
- Aktuell ist die umfassende Retrospektive "Gabriele Münter: Peindre sans détour" im Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris zu sehen.

Marianne von Werefkin, Am Blumenbeet, um 1910/1914.

Öl-Tempera auf Papier auf Malpappe kaschiert, 75,5 x 57,3 cm

Schätzpreis: € 80.000 - 120.000

- Marianne von Werefkins Werk steht für visionäre Malerei voll suggestiver Intension.
- Entstanden im Umfeld des "Blauen Reiters".
- Bereits 1912 ist Werefkin mit drei Werken in der Ausstellung "Der Sturm" in Herwarth Waldens Berliner Galerie vertreten.
- 1961 wird "Am Blumenbeet" in der Ausstellung "Les sources du XXe siècle" im Centre Pompidou, Paris, gezeigt.
- Zuletzt würdigt das Museum de Fundatie, Zwolle (Niederlande) die bedeutende Rolle Marianne von Werefkins in der Ausstellung "Marianne von Werefkin – Pionierin des Expressionismus" (Oktober 2024 bis März 2025).

KOMMENDE TERMINE:

6. Mai 2025 Presselunch in München: Präsentation der Auktionshighlights.
Anmeldung: presse@kettererkunst.de
26. Mai 2025 Auktion Wertvolle Bücher in Hamburg. [Vorschau](#)
6. Juni 2025 Evening Sale in München. [Vorschau](#)
[Vorbereitung in Köln, Frankfurt, Hamburg, Berlin und München](#)
7. Juni 2025 Day Sale Contemporary Art, Modern Art, 19th Century Art
in München. [Vorschau](#)
[Vorbereitung in Köln, Frankfurt, Hamburg, Berlin und München](#)

AUKTIONEN ONLINE SALE

zur aktuellen Auktion: onlinesale.kettererkunst.de

Auktion endet am 15.05.2025 um 15:00 Uhr

KETTERER KUNST

Ketterer Kunst mit Sitz in München und Dependancen in Hamburg, Köln und Berlin sowie einem weltweiten Netz an Experten wurde 1954 gegründet. Robert Ketterer leitet das Familienunternehmen in zweiter Generation. Der Fokus des Auktionshauses liegt auf Contemporary, Modern und 19th Century Art, hinzu kommen wertvolle Bücher aus fünf Jahrhunderten. In seinem Marktsegment ist Ketterer Kunst im sechsten Jahr in Folge die Nummer 1 im deutschsprachigen Raum und rangiert weltweit mit zahlreichen Rekordergebnissen unter den Top 10 der umsatzstärksten Kunstauktionshäuser (Artnet Analytics, Auction Houses by Total Sales Value for Fine Art Works Created after 1800).

PRESSEANFRAGEN

Anja Häse, Leiterin Kommunikation und Marketing

Tel.: +49-(0)89-552 441 25

E-Mail: presse@kettererkunst.de

www.kettererkunst.de

Folgen Sie uns: [instagram.com/kettererkunst.de](https://www.instagram.com/kettererkunst.de) und [youtube.de](https://www.youtube.de)